

Pressemitteilung

14. Febr. 2022

**50 km Radwege in Sachsen-Anhalt – 0 km im Saalekreis/
MZ vom 14.02.2022 „So viel wollen Land und Bahn
investieren“ und 08.02.2022 „Einspurig über die Saale“**

**Allgemeiner Deutscher
Fahrrad-Club
Landesverband**

Sachsen-Anhalt e. V.

**Regionalverband Halle
(Saale)**

**Große Klausstraße 11
06108 Halle (Saale)**

**halle@adfc-
sachsenanhalt.de**

Bankverbindung

Saalesparkasse Halle

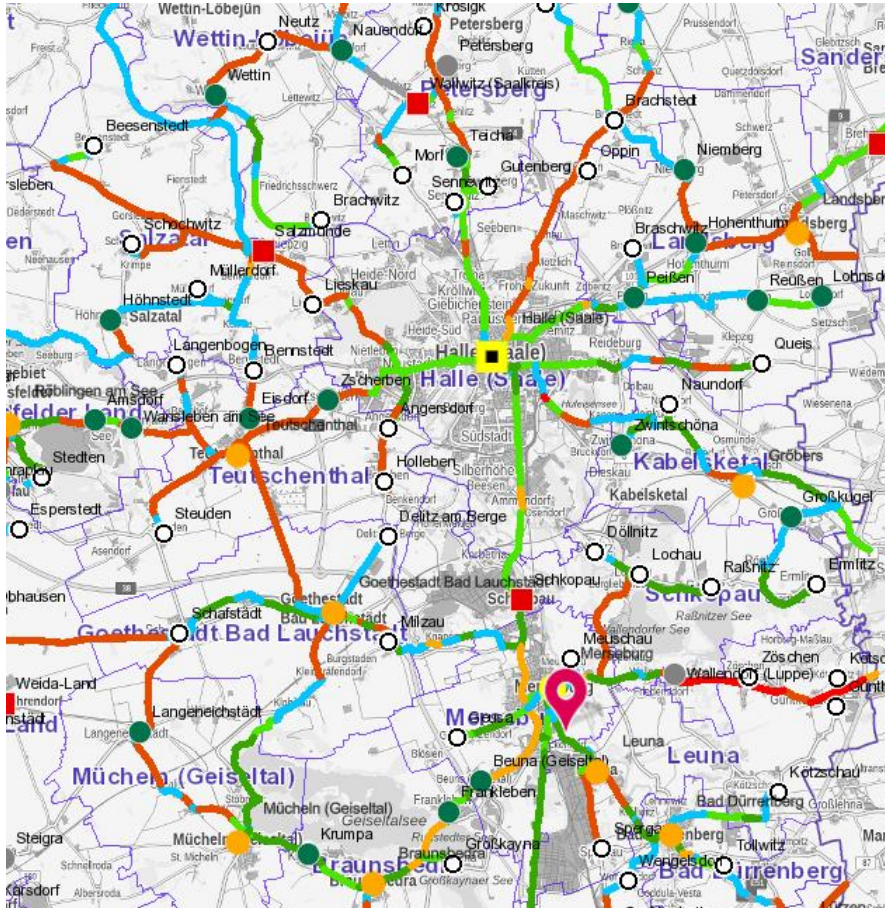
**IBAN: DE80 8005 3762 0384
3009 61**

BIC: NOLADE21HAL

Kontakt

Volker Preibisch

Tel. 0152-58483881



Auszug Landesradverkehrsnetz; grün = Radwege

Der ADFC begrüßt den vorliegenden Entwurf des Radverkehrskonzeptes für den Saalekreis und freut sich auf die Mitarbeit an einem geplanten Runden Tisch Radverkehr. Zu begrüßen ist auch, dass die Koordinierungsstelle Radverkehr weitergeführt wird. Damit entsteht eine wichtige Voraussetzung für die Umsetzung des Radverkehrskonzeptes.

Entscheidende Bestandteile des Radverkehrskonzeptes des Landes als auch des Landkreises sind aber die Radwege an Bundes- und Landesstraßen. Die Baulast hierfür liegt beim Land bzw. der Landesstraßenbaubehörde (LSBB) Süd. An allen Straßen zwischen dem Oberzentrum Halle und den Orten des Saalekreises besteht erheblicher Ausbaubedarf. Der tödliche Unfall eines Radfahrers auf der L173 am 28.01.2022 ist nicht gottgegeben, sondern Ausdruck eines über Jahrzehnte vernachlässigten Ausbaus von Radwegen im Saalekreis.

Das bisherige Tempo von 1 km Radweg in den vergangenen fünf Jahren (<https://www.adfc-sachsenanhalt.de/2021/04/10/fahrradpendlerregion-halle-saalekreis/>) entspricht nicht annähernd dem immensen Nachholbedarf in der Region.

„Das Bauprogramm für 2022 sieht nach derzeitigem Stand den Neubau von rund 50 Kilometern straßenbegleitender Radwege an Bundes- und Landesstraßen vor“ (Ministerium für Infrastruktur im MDR vom 14.02.22).

Laut MZ vom 08.02.2022 wird von diesen 50 Kilometern kein einziger im Saalekreis gebaut. Die LSBB Süd hat in diesem Jahr den Ausbau von zwei Landestraßen angekündigt. An der L171, zwischen Oppin und Halle, fehlt aber auch dringend ein Radweg.

2023 soll ein Radweg zwischen Wallendorf und Zöschen ausgebaut werden. Das „Fahrradpendlerland Sachsen-Anhalt“ (Zitat des damaligen Verkehrsministers Thomas Webel vom 01.02.2021) und die Vision Zero (keine Toten im Straßenverkehr) bleiben so im südlichen Sachsen-Anhalt ein leeres Versprechen.

Wenn keine Radwege auf radverkehrsrelevanten Straßen vorhanden sind, sollte gemäß Verwaltungsvorschrift zur Straßenverkehrsordnung (VwV-StVO) zum Schutz der Radfahrenden Tempo 70 km/h auf der L173 angeordnet werden.

Um zu dokumentieren, dass das Radverkehrskonzept nicht nur Papier bleibt, sollte der Landkreis mit gutem Beispiel vorangehen und mit einem Sofortprogramm die Aufbruchsstimmung greifbar machen.

1) Die Verwaltungsspitzen des Landkreises und der Stadt Halle (Saale) sollten gemeinsam das Gespräch mit dem Ministeriums für Infrastruktur und Digitales in Sachsen-Anhalt (MID) suchen und eine konsequente und zeitlich fixierte Umsetzung des Ausbaus von Radwegen an Bundes- und Landestraßen durch die LSBB Süd einfordern.

Gemeinsam mit der Landesregierung müssen auch die nächsten Schritte zur Realisierung des Radschnellweges Halle–Leipzig verabredet und der einjährige Stillstand seit der Vorlage der Machbarkeitsstudie beendet werden. Die Landtagsabgeordneten aus der Region sollten diese Bemühungen begleiten.

2) Die Landesradfernwege im Saalekreis (Saale-, Saale–Harz, Himmelscheiben-, und Salzstraßenradweg) sollten nach dem bundeseinheitlichen Standard ausgeschildert

werden. Das Land stellt hierfür Fördermittel bis zur Höhe von 95 Prozent zur Verfügung.

3) Es sollten 1.000 DIN-konforme Radabstellanlagen in den Schulen und öffentlichen Einrichtungen errichtet werden. Das Stadt-Land-Programm stellt hierfür Fördermittel bis zur Höhe von 90 Prozent zur Verfügung.

4) Weitere Ausbaumaßnahmen an den Landesradfernwegen sollten von Landkreis gemeinsam mit den Kommunen geplant werden.

Es zeigt sich, dass dort, wo Landkreise die Regie übernehmen, wie etwa im Burgenlandkreis und aktuell in den Landkreisen Harz und Salzland, die größten Verbesserungen erzielt werden können. So werden derzeit in den letzten beiden Landkreisen Millionensummen in den Ausbau von Radwegen wie z. B. dem Europaradweg R1 investiert. (https://www.salzlandkreis.de/aktuelles/news/2022-1/2022-01-04_presse/)

Das Land stellt hierfür Fördermittel bis zur Höhe von 95 Prozent zur Verfügung.

Die neue Bundesregierung hat angekündigt, das Bundesprogramm Stadt-Land fortzuschreiben. Es kommt nun darauf an, zügig umsetzungsfähige Planungen zu erarbeiten, um von diesen Mitteln zu profitieren.

Beispielhafte Planungen könnten eine Saaleradwegbrücke bei Merseburg, Radwege auf den Bahntrassen Merseburg–Leipzig Leutzsch und Röblingen–Querfurt oder der Ausbau des Saale–Harz-Radweg zwischen Zappendorf und dem Süßen See sein.

5) Es sollte ein Pilotvorhaben zur Verbesserung der Fahrradfreundlichkeit und Sicherheit von Ortsdurchfahrten eingeleitet werden. In einer Kombination von Tempo 30, Schutzstreifen und Markierungen, wie sie z. B. in dem Musterlösungskatalog des Landes Baden-Württemberg vorgestellt werden, könnte eine der vielen engen Ortsdurchfahrten mit hoher Verkehrsbelastung wie in Holleben und Angerdorf verbessert werden. (https://www.aktivmobil-bw.de/fileadmin/user_upload_fahrradlandbw/Downloads/Musterloesungen_RadNETZ.pdf)

Dazu könnte die Probierklausel der StVO genutzt werden, um die Verkehrssicherheit des Radverkehrs zu verbessern.

Das Stadt-Land-Programm stellt hierfür Fördermittel bis zur Höhe von 90 Prozent zur Verfügung. Die LSBB verfügt über

eine Haushaltsstelle für innovative Lösungen für den Radverkehr. Die könnte hier erstmalig zur Anwendung kommen.

Bundesverkehrsminister Volker Wissing hat angekündigt, den Kommunen größere Spielräume bei der Anwendung verkehrsrechtlicher Regelungen, unter anderem bei der Anordnung von Tempo 30, einzuräumen. Da die engen Ortsdurchfahrten ohne Raum für separierte Radverkehrsanlagen ein erhebliches Verkehrssicherheitsproblem in vielen Kommunen darstellen, ist es wichtig, hierfür neue Lösungen zu entwickeln.

6) Die Verbindung ÖPNV und Radverkehr sollte verbessert werden. Witterungsgeschützte Abstellanlagen und diebstahlsichere Fahrradboxen sollten an allen Haltestellen errichtet werden. In einem Pilotprojekt könnte ein Bus mit Heckträgern ausgerüstet werden, um die Fahrradmitnahme zu garantieren. Das Stadt-Land-Programm stellt hierfür Fördermittel bis zur Höhe von 90 Prozent zur Verfügung.

7) Es sollten Maßnahmen ergriffen werden, die zunehmende illegale Nutzung von landwirtschaftlichen Nutzwegen durch den Durchgangsverkehr zu unterbinden. Ein Pilotvorhaben könnte die erste Fahrradstraße im Saalekreis sein.

Landwirtschaftliche Nutzwegen, wie auf der Radroute Halle–Petersberg–Fuhne sind angesichts fehlender Radwege häufig die einzige Möglichkeit, verkehrsarm mit dem Rad zwischen den Ortschaften und zum Oberzentrum Halle zu verkehren. Sie werden vermehrt als Durchgangsstraßen genutzt und das Verkehrsaufkommen steigt, auch weil sie von den digitalen Routenplaner wie z. B. Google Maps als kürzeste Verbindungen angeführt werden.

Mit freundlichen Grüßen

Volker Preibisch
Für den ADFC Halle (Saale)